

Ärzte als Vertrauensperson und erste Anlaufstelle

Behandlung von Anorexie-Patienten verlangt Vernetzung

„Wenn ich mich fotografieren lasse, dann bitte vor diesen Bildern“, sagt Regina Dipper, Hausärztin in Stuttgart. „Die Bilder haben eine Geschichte.“ Dipper hatte sich in das Triptychon mit drei Tulpen bei einer Ausstellung von ABAS, der Stuttgarter Anlaufstelle bei Essstörungen, spontan verliebt und es erstanden.

Einige Zeit später hatte ihr dann eine neue Patientin gegenüber gesessen und auf die Bilder an der Wand gezeigt: „Die habe ich gemalt.“ Sie habe sie während ihrer Therapie gemalt, die sie wegen ihrer Magersucht gemacht hatte. Bis heute freut sich Dipper über die Bilder, an denen man auch als Laie die positive Entwicklung ihrer Patientin ablesen kann.

Dipper betreibt seit 25 Jahren gemeinsam mit ihrem Mann eine Hausarztpraxis in Stuttgart. Von ihrem ursprünglichen Berufswunsch Frauenärztin ist die Qualifikation für gynäkologische Vorsorgeuntersuchungen geblieben, die sie bis heute zur ersten Wahl für weibliche Patienten macht. Überwiegend weiblich sind auch die Patienten mit

Essstörungen, für die sich Dipper als Hausärztin im Stuttgarter Netzwerk Essstörungen engagiert.

Angefangen hatte alles mit einer Informationsveranstaltung im Stuttgarter Stadtteil Degerloch. Von da an hat sie das Thema Essstörungen nicht mehr los gelassen. Heute betreut sie weit über die Grenzen von Degerloch hinaus überwiegend junge Patientinnen mit Essstörungen.



Regina Dipper

Dipper ist Vertrauensperson und Lotsin auf dem Therapieweg. Die meisten ihrer Patientinnen sind magersüchtig. Anorexie ist die lebensbedrohlichste unter den Essstörungen. Hinter der Nahrungsverweigerung steckt häufig eine Todessehnsucht, die man auch als Arzt lernen muss zu akzeptieren.

Eine Anorexie-Patientin hat Dipper schon durch Suizid verloren. Wenn die Ärztin davon erzählt, klingt ihre Stimme heute noch belegt. In solchen Fällen ist für sie das interdisziplinäre Netzwerk des Arbeitskreises Essstörungen Stuttgart unersetzlich.

Ärzte, Ernährungsberater und Psychotherapeuten entlasten sich gegenseitig und helfen sich über Verluste hinweg. Ohne diese Unterstützung wäre für sie diese erfüllende aber auch kräftezehrende Aufgabe nicht denkbar.

Hauptsächlich berichtet Dipper jedoch von Behandlungserfolgen. Wie die Geschichte der Patientin, die die Tulpen gemalt hat. Oder die Entwicklung der Patientin, die einmal einen BMI von 13 hatte – nun aber die Geburtsanzeige ihres gesunden Jungen geschickt hat.

Bisher gibt es für niedergelassene Ärzte nur wenige Fortbildungen zum Thema. Pionierin Dipper konnte sich im Intervisionszirkel von ABAS entfalten und fortbilden. Ihr Wunsch: „Irgendwann sollen vergleichbare Netze das ganze Land überziehen. Dazu gilt es die ärztlichen Grundversorger, die Haus-



Starb 2010 an den Folgen ihrer Magersucht: Model Isabelle Caro.

ärzte, die Kinder- und Jugendärzte, die Gynäkologen für das Problem zu sensibilisieren. Essstörungen sind schwerwiegende Erkrankungen, die zunehmen. Die Patienten sind aber nur schwer zu erreichen. Sobald ein Patient bei uns aufschlägt, dürfen wir uns der Verantwortung nicht entziehen.“ Dipper fordert ihre Kollegen auf, für diese Patienten, Vertrauensperson und konstante Anlaufstelle zu sein, Versorgungslücken zu überbrücken und die Patienten in interdisziplinären Netzwerken durch die Therapie zu lotsen. „Dann haben wir gute Erfolgsaussichten.“

Die Patientin mit den Tulpenbildern arbeitet derzeit an ihrem vierten Bild. Dipper ist schon ganz gespannt darauf und hofft, dass sich die gute Entwicklung ihrer Patientin weiter fortsetzt.

➔ **KVBW und AK Essstörungen laden am 19. November 2014 zu einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Essstörungen erfolgreich behandeln“ in die BD Stuttgart ein.**

Die Veranstalter wollen dafür sensibilisieren, bei Patienten mit unklaren Symptomen auch an Essstörungen zu denken. In Vorträgen und Diskussionen erhalten die Teilnehmer ausführliche Informationen zu Diagnostik und Therapie des komplexen Krankheitsbildes. Besonders wichtig bei der Therapie: Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Ärzten und Psychotherapeuten.

Programm und Anmeldung finden Sie auf www.kvbawue.de » Fortbildung » Nachrichten zu Fortbildungen
Weitere Informationen:
www.essstoerungen-stuttgart.de